

# Parkhäuser

Autor(en): **B.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 36: **Parkhäuser**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-72809>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Parkhäuser

Das Thema Parkhäuser war im vergangenen Jahrzehnt Gegenstand sehr wechselvoller Gunstbezeugungen. Wie kaum eine andere Kategorie von Bauten vermochte das Parkhaus Fachleute jeglichen Kompetenzgrades bis hinunter zum verärgerten Samstagseinkäufer auf den Plan zu rufen. Dabei dienten vorerst weder das architektonische Gesicht, noch städtebauliche Bezüge, noch die technische Ausrüstung, der Kritik als Angelpunkte. Vielmehr war es eine ausgeprägte zusätzliche Dimension, welche dem Parkhausproblem eignet und es in die Gefilde des öffentlichen Für und Wider verlagert, dorthin nämlich, wo Emotion, unbeschwertes Rechthaben und wohl gegründete Sachkenntnis in nebliger Verbrüderung ein schwer durchschaubares Mit- und Nebeneinander eingehen. Im Bannkreis des städtischen Verkehrs finden offensichtlich so viele Meinungen Platz, wie Leute daran teilhaben.

Die Entstehung der im vorliegenden Heft gezeigten drei Parkhausanlagen reicht in eine Zeit zurück, da die Fragwürdigkeit des hypertrophen Verkehrswachstums erst in Ansätzen wahrgenommen und das Auto noch kaum vom Odium des umweltbelastenden Vehikels berührt wurde. Inzwischen hat das Pendel der öffentlichen Meinung kräftig nach der andern Seite ausgeschlagen. Im heutigen Zeitpunkt scheint man allerdings eher wieder bereit zu sein, im Zuge der Freihaltung innerstädtischer Strassen und Plätze dem ruhenden Verkehr zentrale Parkgelegenheiten zu bieten. Kein Zeitgenosse wird ernsthaft bestreiten wollen, dass wir mit dem Auto leben müssen. Und damit sind Parkhäuser im städtischen Bereich nicht mehr wegzudenken. Sie sind zur Lebensnotwendigkeit geworden – auch in dem Sinne, dass sie dem Fussgänger mehr Sicherheit und Bewegungsfreiheit gewähren.

B. O.

## Parkhaus der Schweizer Mustermesse in Basel

Architekten: Suter & Suter AG, Basel

DK 725.381

### Einleitung

Die Ausstellungen und besonderen Veranstaltungen in den Räumen der Muba haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Diese Zunahme und nicht zuletzt die grosszügige und grossflächige Erweiterung durch zusätzliche Hallenbauten in den letzten zwanzig Jahren hatten das Verkehrsproblem ständig vergrössert. Der Engpass lag eindeutig bei den mangelnden Parkplätzen mit allen damit verbundenen Unannehmlichkeiten für die Öffentlichkeit. Die Erstellung des neuen Parkhauses bedeutet nicht nur eine wesentliche Verbesserung des örtlichen Verkehrs. Sie bringt zusätzlich Erleichterung für den gesamten Messebetrieb und ist mittelbar der ganzen Stadt Basel dienlich.

Das neue Parkhaus weist in seiner Gesamtkonzeption 1400 Parkplätze auf, davon 1000 im neuen Gebäude und 400 auf dem Dach.

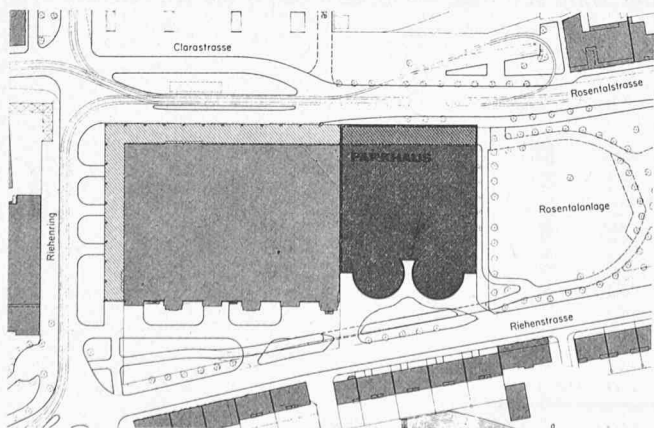
### Aus dem Bericht der Ingenieure und Architekten

#### Gestaltung, Erschliessung und Konstruktion

Eindeutiger Ansatzpunkt für die Gestaltung des Parkhauses war die Dimension der benachbarten Rosenthalhalle. Von hier wurden der architektonische Ausdruck, Stützenform, Material und, als wichtigstes Element für den Messeplatz, die Arkaden übernommen. Stärkster Ausdruck dieser Funktionsarchitektur sind die Spiralrampentürme, die hier das Motiv der überhöhten Treppenhausvorsprünge des bestehenden Baues fortsetzen.

Die Erschliessung, Zu- und Ausfahrt, ergibt sich logisch an der Messeperipherie, also auf der Südseite mit getrennter Ein- und Ausfahrspur. Um die beiden kreisrunden Türme winden sich zwei parallel übereinander angeordnete Spiralrampen, die jeweils die Geschosse mit geraden Zahlen, also 2, 4, 6, 8 und diejenigen mit ungeraden Zahlen

Lageplan 1:3500. In der Mitte das Parkhaus mit den ausgeprägten Spiralrampen, links die bestehende Rosenthalhalle



Modellansicht von Nordosten. Durch Angleichung der Gebäudehöhe an die Rosenthalhalle konnten unter Nutzung beider Dächer die Parkflächen erheblich erweitert werden

